

Kooperationspartner

Standortprojekttträger

- Stadt Braunschweig – Sozialreferat
Büro für Migrationsfragen
- Landkreis Hildesheim
- Landkreis Nienburg/Weser
- Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.
- Landkreis Gifhorn – Die Ausländerbeauftragte
- Hansestadt Lüneburg – Leitstelle für Integration
- Landkreis Leer, Gesundheitsamt und Integrationsbeauftragte
VHS für die Stadt und den Kreis Leer e.V.
- Landkreis Stade, Gesundheitsamt
- Landkreis Göttingen
- Stadt Göttingen
- Landkreis Cuxhaven
- Landkreis Emsland
- Stadt Salzgitter – Fachdienst Bildung, Leitstelle
für Integration, Volkshochschule Salzgitter
- Landkreis Celle
- Landkreis Uelzen

Unterstützende Partner

- Ärztekammer Niedersachsen
- Deutsche Diabetes-Stiftung
- Comites Hannover
- Institut für transkulturelle Betreuung (Betreuungsverein) e.V.
- Kappadokien e.V.
- Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
- Liberale Jüdische Gemeinde Hannover e.V.
- Medizinische Hochschule Hannover Abt. Zahnmedizin
- Migranten für Agenda 21 e.V.
- Region Hannover
- Schura Niedersachsen e.V.
- Türkische Gemeinde in Niedersachsen
- UETD Niedersachsen
- Volkshochschule Hildesheim gGmbH
- Zentralrat der Serben in Deutschland e.V.

Vernetzung

Eine Idee setzt sich durch – Mit Migranten für Migranten

Inhaltlich und fachlich wird das Projekt von verschiedenen öffentlichen Einrichtungen, Landesinstituten, Universitäten, Wohlfahrtsverbänden, Migrantenselbstorganisationen und Unternehmen begleitet und unterstützt.

Die GesundheitsmediatorInnen sind landesweit in einem eigenen Netzwerk organisiert. Dadurch werden der Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit nachhaltig gefördert.

Im familiären Umfeld sollen die internen, natürlich gewachsenen Beziehungen gestärkt und für eine generationenübergreifende Vermittlung von Gesundheitsthemen genutzt werden. Kein Ort ist dafür geeigneter als die Familie, von der aus die Projektidee wiederum in andere Netzwerke hineingetragen werden kann.

Gesundheitsregionen Niedersachsen

Mit dem Projekt „Gesundheitsregionen Niedersachsen“ bietet die Landesregierung seit 2014 Landkreisen und kreisfreien Städten die Möglichkeit, soziale und gesundheitliche Belange direkt vor Ort bedürfnisgerecht zu strukturieren. Ziel ist es, Akteure aus dem Gesundheitsbereich zusammenzubringen und sie in die Lage zu versetzen, passende Angebote auf regionaler oder lokaler Ebene für vorhandene Herausforderungen zu entwickeln.

Das MiMi-Gesundheitsprojekt Niedersachsen wird die Projektregionen bei Bedarf insbesondere im Bereich der interkulturellen Gesundheitsförderung und Prävention unterstützen. Mehr Informationen zu „Gesundheitsregionen Niedersachsen“ finden Sie unter: www.ms.niedersachsen.de

Gesundheitsregionen
Niedersachsen

Förderer/Unterstützer/Träger

Projektförderer



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Unterstützt von

Sanofi Pasteur MSD GmbH



MSD SHARP & DOHME GmbH



Projekttträger

Ethno-Medizinisches Zentrum e. V.

Königstraße 6 · 30175 Hannover
Telefon: 0511 – 1684-1020
E-Mail: ethno@onlinehome.de
www.ethno-medizinisches-zentrum.de



Schirmherrschaft

Schirmherrin des Projektes ist
Cornelia Rundt, Niedersächsische
Ministerin für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



MiMi

**Das Gesundheitsprojekt
Mit Migranten
für Migranten**



**Das „Drei-Generationen-
Projekt Niedersachsen –
Mit Migranten für Migranten“
(MiMi-Gesundheitsprojekt
Niedersachsen)**



MiMi in Niedersachsen

Das „Drei-Generationen-Projekt Niedersachsen – Mit Migranten für Migranten“ (MiMi-Gesundheitsprojekt Niedersachsen) wird gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, die Sanofi Pasteur MSD GmbH sowie MSD SHARP & DOHME GmbH. Es wird im Auftrag dieser Förderer vom Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. durchgeführt. Das MiMi-Projekt ist seit 2014 auch Partner des Projekts „Gesundheitsregionen Niedersachsen“.

Ziel des Projekts ist es, mehrsprachige und kultursensible Gesundheitsförderung und Prävention für MigrantInnen und Flüchtlinge anzubieten.

Dazu werden engagierte MigrantInnen als interkulturelle GesundheitsmediatorInnen gewonnen und geschult, um ihre Landsleute in der jeweiligen Muttersprache über das deutsche Gesundheitssystem und weitere Themen der Gesundheitsförderung und Prävention zu informieren. Derzeitige Schwerpunktthemen des MiMi-Gesundheitsprojekts Niedersachsen sind unter anderem „Kindergesundheit“, „Brustkrebsfrüherkennung und -behandlung“, „Alter, Pflege und Gesundheit“, „Impfschutz“ sowie „Diabetes“.

Mit Unterstützung der ausgebildeten GesundheitsmediatorInnen und der Akteure des Gesundheitswesens wird die Eigenverantwortung von MigrantInnen für ihre Gesundheit gestärkt und damit die „gesunde Integration“ von MigrantInnen in Niedersachsen unterstützt.



Standorte

Das MiMi-Gesundheitsprojekt Niedersachsen hat im Juli 2008 begonnen.

MiMi-Standorte in Niedersachsen:

- | | |
|----------------|--------------|
| ■ Braunschweig | ■ Lüneburg |
| ■ Cuxhaven | ■ Stade |
| ■ Gifhorn | ■ Göttingen |
| ■ Hannover | ■ Emsland |
| ■ Hildesheim | ■ Salzgitter |
| ■ Nienburg | ■ Celle |
| ■ Leer | ■ Uelzen |

Gerne können sich in dem Projekt auch MigrantInnen aus anderen Städten in Niedersachsen engagieren.

Zu unseren MediatorInnen-Schulungen laden wir ausdrücklich auch über die MiMi-Standorte hinaus ein. Sollten Sie Interesse daran, haben, MiMi auch in ihrer Stadt durchzuführen, wenden Sie sich bitte an das Ethno-Medizinische Zentrum e.V.



Projektbausteine

Schulung von GesundheitsmediatorInnen

An den genannten Projektstandorten wurden Vollschulungen (ca. 50 Stunden) für die Ausbildung von GesundheitsmediatorInnen durchgeführt. Zusätzlich können von den MediatorInnen Fortbildungen zu weiteren methodischen und inhaltlichen Themen wahrgenommen werden. Vermittelt werden theoretische und methodische Kenntnisse zur Gesundheitsförderung und Prävention – inklusive Impfschutz und Diabetes.

Gesundheitskampagnen

Die ausgebildeten MediatorInnen führen mehrsprachige Informationsveranstaltungen in ihren Communities (z. B. in Sprachkursen oder religiösen Versammlungsstätten wie Moscheen und Kulturvereinen) durch. Bisher werden unter anderem folgende Themen vermittelt:

- Das deutsche Gesundheitssystem
- Kindergesundheit und Unfallprävention
- Brustkrebsfrüherkennung und -behandlung
- Alter, Pflege und Gesundheit
- Impfschutz
- Diabetes

Darüber hinaus werden an den verschiedenen Standorten unterschiedliche andere Themen, wie z. B. „Seelische Gesundheit“, „Schwangerschaft und Familienplanung“ oder „Ernährung und Bewegung“ angeboten.

Das MiMi-Gesundheitsprojekt in Niedersachsen richtet sich vorrangig an MigrantInnen mit den Muttersprachen:

- | | | |
|---------------|---------------|-----------------|
| ■ Arabisch | ■ Griechisch | ■ Rumänisch |
| ■ Albanisch | ■ Italienisch | ■ Russisch |
| ■ Bosnisch | ■ Kroatisch | ■ Serbisch |
| ■ Bulgarisch | ■ Kurdisch | ■ Spanisch |
| ■ Englisch | ■ Persisch | ■ Türkisch |
| ■ Französisch | ■ Polnisch | ■ Vietnamesisch |

Ausbildung von GemeindedolmetscherInnen

Im Rahmen einer 40-stündigen Schulung werden ausgewählte MiMi-MediatorInnen zu GemeindedolmetscherInnen im Gesundheitswesen ausgebildet. Dabei werden Ihnen die rechtlichen, kommunikativen, methodischen und praxisrelevanten Aspekte des Themas vermittelt.

Schulung von Fachkräften

An den MiMi-Standorten werden gemeinsam mit den Projektpartnern Fachweiterbildungen für Fachkräfte (Ärzte, Pflegekräfte, Verwaltungsmitarbeiter, Sozialfachkräfte u. a.) zum Thema „Kulturkompetente Medizin, interkulturelle Kompetenz und Modelle guter Praxis im Gesundheitswesen“ angeboten.

Gesundheitswegweiser Niedersachsen

Mehrsprachige Gesundheitswegweiser bieten MigrantInnen einen Überblick zu Themen wie „Kindergesundheit“, „Brustkrebsfrüherkennung“, „Alter und Pflege“, „Impfschutz“, „Diabetes“ und „Seelische Gesundheit“. Neben der Vermittlung medizinischer Informationen wird auch auf Strukturen und Anlaufstellen in Niedersachsen verwiesen, die bei Fragen und Problemen unterstützen können.

Projektevaluation

Der Projektverlauf wird mit einem Fragebogen evaluiert und die Projektergebnisse auf Projektkonferenzen und landesweiten Tagungen diskutiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wird vom Ethno-Medizinischen Zentrum gemeinsam mit den Förderern sowie den Standortprojekttägern vor Ort in Form von Broschüren, Pressemitteilungen und einer Internetpräsenz gewährleistet.